

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. — 94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blante, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigst berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 30. jeden Monates.

Presrevolver.

Innerhalb kurzer Zeit ist es gelungen, zwei Wiener Presstrolche so zu fassen, daß sie vor Gericht gestellt, verurtheilt und so wenigstens für eine Zeit unschädlich gemacht werden konnten. Der eine, ein gewisser Ehrenfeld, hatte es auf Schauspieler und Schauspielerinnen abgesehen. Sie wurden durch Androhung der Veröffentlichung privater Angelegenheiten eingeschüchtert und zu Zahlungen verhalten. Ehrenfeld ist nun für eine Zeit unschädlich gemacht. — Ihm folgte dieser Tage ein zweiter „Ehrenmann“ ein gewisser Deymel. Deymel legte seinen Presrevolver gegen Versicherungsgeellschaften an. Adolph Deymel schreibt Broschüren. Mit der angebliehen Tendenz, Schäden der Versicherungs-Gesellschaften aufzudecken, Versicherte vor Schaden zu bewahren, übt er eine zerfetzende Kritik an dem Gebahren der angegriffenen Gesellschaften. Er verschmäht nicht, dabei sich mit fremden Federn zu schmücken und schon von anderen mit gewünschtem Erfolge — nämlich des Broschürenabkaufes oder der Widerrufsbezahlung — vorgebrachte Vorwürfe wieder aufzuwärmen. Er bietet seine Broschüre zum Kaufe, schreibt eine neue, läßt sich diese abkaufen und erreicht endlich sein Ziel — in die Garde der pauschaliter zum Schweigen gebrachten Kläffer eingereiht zu werden. Der Angeklagte und die von ihm angegriffene Gesellschaft hätten sich nun ohne Zweifel weiter in Frieden vertragen, wenn nur die Pauschalzahlungen ihm weiter zugekommen wären.

Des Lebens Noth oder andere Umstände bewogen Deymel sein Pauschale pro 1892 schon im Jahre 1891 zu verkaufen. Die Aussicht auf Erneuerung des Waffenstillstandes um den Preis von 60 fl. per Jahr stand in weiterer unsicherer Ferne, und so betrat Deymel ebenso „consequent“ als zielbewußt neuerlich jenen Weg, der schon einmal zum Erfolge geführt hatte.

Er schrieb wieder eine Broschüre: „Ein Wort an die bedauernswerthen Versicherten des österreichischen „Phönix“. Er setzte sich mit Versicherten des „Phönix“ in Verbindung, beunruhigte erst einzelne, durch deren Vermittlung mehrere, trat als Bevollmächtigter derselben auf und brachte es dahin, daß „seine Fälle“ im Parlament besprochen wurden, fructifizierte selbstverständlich auch dies wieder in ausgiebigster Weise und als ihm die Cassen des „Phönix“ trotz alledem verschlossen blieben, ließ er in seiner Zeitung die Artikel, in der Nummer 103 derselben die Ankündigung einer Nachtragsbroschüre erscheinen. Diese Ankündigung war im Hinblick auf das Vorangegangene eine ausgesprochene Drohung und dies brachte ihn, da der „Phönix“ sich diesmal zum Zahlen nicht verstand, vor das Gericht.

Deymel wurde zu sechsmonatlichem schweren Kerker mit Fasttagen verurtheilt. — Es ist ein Glück, daß wieder einer von diesen Presstrolchen gefaßt wurde. — Sie sind schwer zu erwischen, diese Gauner, welche unter dem Namen der Zeitungsschriftstellerei ihre Schurkereien ausüben, so das ehrliche anständige Zeitungswesen schädigend. Sie sind gefähr-

licher oft als die Wegelagerer mit wirklichen Revolvern. Treffend waren die Worte, welche der öffentliche Ankläger in diesem Proceße Dr. Distler über diese Presbestien, wie sie Georg Schönerer zutreffend bezeichnete, sagte: „Wenn sie, meine Herren Geschworenen, am Morgen ihr Leibblatt zur Hand nehmen, dann nehmen sie so wenig wie ich sich die Mühe darüber nachzudenken, mit welchem Aufwande von Kraft und Sorgfalt ein solches Blatt geschaffen wird, welches tiefe Wissen, welche große Schlagfertigkeit, Elasticität des Geistes, Aufopferung und Characterstärke zu dieser Aufgabe gehören. In solchen Zeitungen, welche die Vorkämpfer und Fahnenträger der Parteien sind, mag es wohl vorkommen, daß mit scharfen Worten andere Parteien bekämpft oder Übelstände gegeißelt werden. Es geschieht das in ehrlicher Absicht. Aber bei dieser Schlacht der wogenden Geister gibt es auch Marauden und Hyänen des Schlachtfeldes. Es ist dies die Revolver-Journalistik.“

Sie sehen aus dieser Verhandlung, mit welchen Mitteln diese Revolver-Journalisten thätig sind. Die Ankündigung von Broschüren auf einem Platate genügte ihnen früher, um ihren Zweck zu erreichen. Es ist für sie nicht nöthig, direct ihr Begehren auszusprechen. Wir sind eben ganz modern geworden. Der moderne Revolver-Journalist ist viel zu vorsichtig, um sogleich Zahlung zu leisten. Eine Broschüre, wir haben es gehört, genügt nicht mehr; es müssen mehrere Broschüren geschrieben, die Schraube muß fester und fester angezogen werden, bis sie ihre Wirkung thut.

Das Volk der Künstler ist ein beliebtes Object für diese Erpressungen. Ganz besonders aber sind die Versicherungs-Gesellschaften hiezu ausersehen, weil sie in hohem Maße auf das Vertrauen des Publikums angewiesen sind. Gegen diese Revolver-Journalistik gibt es einen doppelten Weg. Es kann dies wieder durch die Presse geschehen, indem die anständige Journalistik für den Geschmähten eintritt. Aber auch der Weg zur Staatsanwaltschaft steht Jedermann offen. Beide Wege werden nicht gerne betreten. Wer sieht seinen Namen mit Vergnügen in eine Zeitungspolemik verwickelt und Angelegenheiten öffentlich erörtert, welche Eigenthum des inneren Privatlebens sind? Und wer riskirt gerne vor Gericht, daß wider ihn in den verschiedenen Formen des Proceßverfahrens neue Angriffe auf die Ehre erhoben werden? Aber das Übel ist so angewachsen, daß versucht werden mußte, demselben zu steuern. Auch hierin ist die anständige Journalistik meine Lehrerin gewesen.“ Das sind wahre, prächtige Worte. Der Unterstützung der anständigen Tagesschriftsteller kann die Staatsbehörde stets sicher sein, denn diese hat ihren Stand zu wehren und muß bestrebt sein, daß diese Pressgaunerei ein Ende finde.

Wer aber sind diese Kerle? Aus welchem Lager kommen sie? Welcher Race gehören sie an? Alle, welche wegen solcher Pressgaunereien bis jetzt vor Gericht standen, waren ausnahmslos Juden und Juden ihre Helfershelfer. So auch im vorliegenden Proceße. Deymel ein Jude und Lichtblau ein Jude, Spitzer ein Jude und ein Jude der Leopold Bondi,

welcher bei der Verhandlung den echt jüdischen „Moralspruch“ that: „Es ist schwer auszugleichen: wenn man heute mit ihm ausgleicht, kommt er morgen mit einer Broschüre. Man muß eine gewisse Ehrlichkeit auch in dieser Beziehung haben.“ Und da soll man kein Antisemit werden? Und dieser Antisemitismus soll eine Schmach des 19. Jahrhunderts sein? Nun, wir und wohl jeder anständige Mensch wird diese Schmach gerne auf sich nehmen und lieber als geschmähter Antisemit dastehen wollen, als einen Bonby, Ehrenfeld, Spizer, Deymel u. s. w. als „Gefinnungsgeossen“ begrüßen. — Wir sind neugierig, ob der Verein zum Schutze der Juden sich auch dieser Prachtstücke echten Judenthums annehmen wird. Es wäre jedenfalls folgerichtig.

Pettauer Nachrichten.

(Aus dem Pettauer Gemeinderathe.) Bei der am 4. d. M. einberufenen Gemeinderathssitzung sind 12 Gemeinderäthe erschienen. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokollles wurde zur Tagesordnung geschritten. 1. Ansuchen des Pettauer Handelsgremiums um eine Subvention für die Fortbildungsschule. Die 1. Section beantragt 100 fl. zu bewilligen. Herr Kasimir wendet ein, daß durch die Vermehrung der Schulstunden ein größerer Aufwand erforderlich würde und beantragte 120 fl., durch Abstimmung wurde der Sectionsantrag angenommen. 2. Amtsvortrag wegen Wahl eines Schatzmannes in die Pferde-Mobil.-Commission an Stelle des verstorbenen Herrn Franz Wibmer. In diese Commission wurde Herr Josef Drnig gewählt. 3. Gesuch des Herrn Franz Reicher um Gestattung der Schlachtungen statt in Werstje im eigenen Hause, weil daselbst schon eine Schlachtbank vorhanden sei. Die Sectionen 1 und 3 beantragen mit Hinweis auf die Ausführungen des Stadtarztes und das Streben, ein allgemeines Schlachtthaus zu erhalten, die Abweisung. Herr Drnig erwähnte zur Aufklärung, daß Herr Reicher, wie ihm selber mitgetheilt habe, die Bewilligung provisorisch erteilt wünscht, bis zum Zeitpunkt der Erbauung eines allgemeinen Schlachtthauses. Herr Reicher sei bereit, alljährlich 50 fl. für den Armenfond zu widmen, wenn man ihm die Schlachtung im eigenen Hause bewillige, da er für das Schlachtvieh die Gemeindeumlagen für Werstje und Pettau zahlen müsse und die Überwachung sehr beschwerlich wäre. Herr Doctor v. Fichtenau wies auf die Sanitätsordnung hin, Herr Fürst sprach für die Bewilligung und beantragt diese nur provisorisch zu erteilen. Herr Kasimir war ebenfalls für die Ertheilung und empfahl den baldigen Bau des Schlachtthauses. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Sectionsantrages, daher Herrn Reicher die Bewilligung zur Schlachtung im eigenen Hause provisorisch erteilt wurde. Herr Murichez stellte den Antrag, 80 fl. für Pläne und Kostenvoranschläge für das zu erbauende Schlachtthaus zu bewilligen. Wird angenommen. 4. Dem Ansuchen der Firma Ginzley um Überlassung der Stadtpläne behufs Anfertigung eines Überschlages für eine elektrische Beleuchtung in Pettau wurde entsprochen. 5. Über das Ansuchen des Gymnasialdirectors Herrn Tichanet um Pflasterung des Vorhauses im Gymnasialgebäude und des Überganges im Hofe wurde beschlossen, diese Pflasterung vorläufig nicht zu machen, wohl aber die gegenwärtige Pflasterung mit Kiesel- und Bauschotter zu besetzen. Eine Zuschrift des Stadtschulrathes, in welcher um Pflasterung des Platzes und des Zuganges zur Mädchenschule angefleht wird, wurde dahin erledigt, daß dieser Zugang mit Kiesel- und Bauschotter bestreut und in gewölbter Form hergestellt wird, da frequentere Plätze der Stadt einer Neu-Pflasterung dringender bedürfen. Herr Bürgermeister verliest zur Kenntnissnahme eine Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau, worin diese mit Beziehung auf die einschlägigen Geseze die Mauthfreiheit für Fuhren zu Uferschubbauten ausspricht, daher Herrn Unternehmer Celotti die Mauthfreiheit für die Fuhren zum Uferschubbau am rechten Draufser zugestanden werden muß. Gleichzeitig macht Herr Bürgermeister die Mittheilung, daß Herr Schwab seit circa 18

Tagen für Mahlfuhren nach dessen Mühle in Oberrann mit der Mauthgebühr in der Höhe von 7 fl. 04 kr. rückständig sei und sich auf den Statthaltereierlass stützt, worin Fuhren von Mahlprodukten, welche für den eigenen Haushalt bestimmt sind, die Mauthfreiheit genießen. Herr Bürgermeister brachte diese Erledigung zur Verlesung. Es wurde beschlossen, Herrn Schwab auf die Ministerial-Entscheidung bezüglich der Mauthfreiheit nur für den Wirtschaftsgebrauch zu verweisen und ihm für den Rest der Mauthgebühren einen Zahlungsauftrag zuzustellen. 7. Das Ansuchen des Bauvereines um Abplankung eines Gäßchens in der oberen Draugasse wurde durch die Section zustimmend erledigt, mit dem Vorbehalte, daß die Abplankung bei Feuersgefahr rasch entfernt werden könne. Herr Dr. v. Fichtenau wies auf die Nachbarn hin und fragte, ob commissioniert wurde. Herr Referent Löcker bejaht diese Frage. Nachdem sich der Antrag auch auf Beseitigung der in den Fluss führenden Canäle erstreckt, wird derselbe angenommen. Herr Bürgermeister theilt mit, daß die Grasnützungen der Gemeindegründe für dieses Jahr verpachtet wurden. Herr Behrbalt verlas eine Zuschrift des Theater-Intendanten Herrn Professor Gaupmann, worin dieser den Gemeinderath ersucht, auf Grund des vorjährigen Gemeinderathsbeschlusses die Renovirung des Stadttheaters ehestens vorzunehmen. Der Sectionsantrag spricht sich für diese Renovirung aus und zwar möge diese schon mit 15. Mai begonnen werden. Ein Überschlag für Tapeten, Polsterungen u. beziffert sich auf circa 560 fl. Herr Drnig spricht sich gegen Vornahme einer größeren Neuherstellung aus, indem auch die Fassade unseres Theaters durchaus nicht den Ansprüchen, die man heutzutage an einen Musentempel stellt, entspricht; es möge das Vorgebäude weggerissen und an dieser Stelle eine Terrasse, am Theatereingange aber ein auf Säulen gestütztes Vordach hergestellt werden. Nachdem die Nothwendigkeit der inneren Renovirung durch den Referenten hervorgehoben wurde, folgte die Annahme des Sectionsantrages.

Herr Sellinshegg stellt den Antrag, daß der Gemeinderath dem bestehenden Bahnbau-Comité beitreten möge und auch der Bauverein zum Beitritt eingeladen werden soll, indem von der bisherigen Thätigkeit dieses Comité's nichts in die Öffentlichkeit gedrungen sei. Nach einigen Debatten wird dieser Antrag zum Beschlusse erhoben, nachdem Herr Dr. v. Fichtenau die bisherige Thätigkeit des Comité's bekannt gegeben.

Die Ergebnisse der Armenrathssitzung weisen drei Theilungen und eine Abweisung auf. Auf die Anfrage des Herrn Director Ferk, ob und wie weit die Einparrung der Kanischa-Vorstadt in die Stadtpfarre gediehen sei, wurde mitgetheilt, daß diesbezüglich die geeigneten ämtlichen Schritte eingeleitet seien. Hierauf Schluss der Sitzung.

(Vom Wetter.) Seit mehreren Wochen schon gibt das anhaltende Regenwetter zu der Befürchtung Anlaß, daß ein Frühjahrsfrost die Hoffnungen auf eine Ernte schon zeitlich zunichte macht. Hagelschläge haben sich schon in Sauritsch eingestellt, auch einen kleinen Schneefall hat uns der Mai schon gebracht, ein Frost wäre noch viel schlimmer.

(Das Statut des Alterversorgungs- und Invaliditätskassenvereines) wurde durch den Pettauer Gewerbeverein behufs Einholung der Genehmigung bereits der hohen k. k. Statthalterei in Graz überreicht.

(Öffentliche Musik-Aufführungen.) Eine Hauptbedingung für Fremdenansiedlungen und den Fremdenverkehr einer Stadt ist ein reges, heiteres, gesellschaftliches Leben, die öftere Veranstaltung von Part- und Plagemusiken, Festlichkeiten, Ausflüge der Vereine, Heranziehung fremder Vereine, gastfreundliche Bewirthung derselben, festliche Empfänge höherer Würdenträger u. s. w. Unsere Geselligkeits-Vereine bieten in dieser Hinsicht unzweifelhaft ihr Möglichstes, der Männergesangsverein, der Musikverein, der Turnverein, der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein, Feuerwehr, u. s. w. veranstalten alljährlich Sommer und Winter verschiedene Festlichkeiten, Concerte, Gesangsvorträge, Tanzunterhaltungen u. Wenn sich nun trotzdem Stimmen vernehmen lassen, welche sich beklagen, es sei bei uns langweilig, so können wir den Unzufriedenen vielleicht wohl theilweise, doch

nicht ganz Recht geben, man bedenke nur, welche Geld- und Zeitopfer jede Veranstaltung in Anspruch nimmt, welch' große Mühe oft auch nur ein einfaches Promenade-Concert verursacht, und daß kein Verein, am wenigsten der Musikverein in der Lage ist, zu obgenannten Zwecken größere Opfer zu bringen. Die Erhaltung unserer Musikvereinstapelle verursacht dem Musikverein große Kosten, die Kapelle soll daher öfter beschäftigt und in Anspruch genommen werden, damit die Musikproben den Vereinsäckel nicht allzusehr belasten. Der Ausschuss des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines hat aus diesem Grunde im vergangenen Herbst den Beschluss gefasst, behufs öfterer Veranstaltung von Platz- und Promenade-Concerten, welche abwechselnd im Stadtpark am Drauquai, Volksgarten, Haupt- und Florianiplatz abgehalten werden sollen, einen eigenen Musikfond zu gründen und an die P. T. Bewohner Pettau's bittlich heran zu treten, diesem Fonde alljährlich einen freiwilligen Beitrag zu widmen. Das Fremdenverkehrs-Comité wird diese Angelegenheit in den nächsten Tagen zur Erledigung bringen und es steht zu erwarten, daß diese Neuerung bei der bekannten großen Opferwilligkeit unserer Bewohnerschaft mit Erfolg durchgreifen wird, umso mehr, da es ja jedem einerlei ist, für jedes einzelne Parkconcert in Form von Entréegeidern Beiträge zu leisten oder alljährlich einen entsprechenden Beitrag zu widmen.

(Brückenausbesserung.) Am 9. d. M. war die städtische Draubrücke in Folge der nothwendig gewordenen Auswechslung der Unterlagstränge den Tag über unpassierbar. Den Personenverkehr zwischen beiden Ufern bewerkstelligte eine Abtheilung des Pionnier-Bataillons mit zweitheiligen Pontons.

(Drauregulierung.) Behufs Vergebung des Baues des Uferschutzes an der Drau flussaufwärts in St. Margen um den Kostenbetrag von 11.000 fl. wird Samstag den 14. d., um 11¹/₂ Uhr vormittags in Pettau eine Offertverhandlung stattfinden.

(Vom Theater.) Herr Director Knirsch schloß am 8. d. M. das Ensemble-Gastspiel des Warburger Stadttheaters mit Sudermann's interessantem Bühnenwerke „Die Ehre.“ Die letzten Vorstellungen waren recht gut besucht, wozu nicht wenig das Gastspiel des Hrn. Sieghard aus Brünn beigetragen haben mag, welcher durch sein vortreffliches Spiel die letzten Theaterabende zu besonders genussreichen machte. Wir können nur wiederholt unsere Zufriedenheit mit den uns gebotenen Leistungen der Gesellschaft des Herrn Dir. Knirsch Ausdruck geben und wünschen, daß uns die kommende Theatersaison gleich gute Kräfte bringt, es wird sich dann gewiß die Theaterlust in Pettau wieder heben, so daß der betreffende Unternehmer auch sein Auskommen finden wird.

Bermischte Nachrichten.

(Eine originelle Annonce) befindet sich in dem Inseratentheile einer Nürnberger Zeitung. Es ist da zu lesen: „Für einen jungen Mann aus guter Familie, welcher seine Lehrzeit in einem En gros-Geschäft beendet hat, wird eine Stelle als Commis gesucht. Derselbe ist durch eine dreijährige ausschließliche Lehr-Praxis in Briefabflatschen, Paketen- und Briefaustragen, Zeitungsholen, Magazin- und Hofraumkehren, Abstauben, Lampenputzen, Kohlenschaukeln u. c. gründlich erfahren und daher imstande, in den genannten kaufmännischen Wissenschaften wirklich Bediegenes zu leisten. Gefällige Offerten unter „Moderne Kaufmannslehre“ erbeten.“

(Jüdische Stülblüten). Aus dem Loaste N. v. Guttmann's auf den Kaiser beim Feste der Chewra Kadischa: „Das jüdische Volk hat sich die größten Verdienste um die civilisirte Menschheit erworben. . . Ist es nicht merkwürdig, daß ein Volk, welches durch 1000 Jahre verfolgt, unterdrückt und geknebelt wurde (!!), in dem kurzen Zeitraume von 40 Jahren eine so hervorragende sociale Stellung errungen und so glänzende Leistungen auf allen Gebieten des geistigen Lebens, in der Wissenschaft, Literatur, Kunst und Industrie hervorgebracht hat?“ Nicht „glänzende Leistungen“ sondern sich

die Gebiete zu erobern gewußt hat! „Der Fall des großen Bankhauses Gänzburg ist als ein Unglück zu betrachten. Die Träger dieser Firma verdienen unsere größten Sympathien. Wie jeder Jude in Russland sind auch sie Märtyrer.“ Aus einer „Novelle“: Seit dem Wüthen des Antisemitismus habe ich mehr Interesse für Thiere gewonnen, besonders für Hunde. Wie beschämen sie die Antisemiten durch ihre treue Anhänglichkeit und Dankbarkeit; wie ganz anders würde sich unsere Zeit entwickeln, wenn die Antisemiten auf den Hund kämen, oder wenn sie von den Hunden lernen möchten, treu und dankbar zu sein und nicht diejenigen anzubellen, welche der Menschheit so große weltgeschichtliche Wohlthaten erwiesen haben. Ich hatte einen Hund. Sagte man Ebreo, so wedelte er ganz zutraulich; hört er aber das Wort „Antisemit“ — das von einem deutschen Hofprediger gebildet wurde — so bellt er fürchterlich. (Und da muß sich in Wien noch eine Judenschuhtruppe bilden!)

(Auch eine Beleidigung.) Eine Dame stand jüngst vor einem Berliner Amtsgerichte als Angeklagte, weil sie in einem Briefe an ihren früheren Modewaren-Lieferanten demselben „unhöfliches und uncourantes Benehmen“ vorgeworfen habe. Das ist für einen Kaufmann gewiß eine Beleidigung. Um so erstaunter war aber der Kaufmann, als er bei der Verhandlung erfuhr, daß auch er die Dame beleidigt habe und zwar dadurch, daß er — es ist entsetzlich! — seine Briefe an die Dame mit „Ergebenst N. N.“ unterzeichnet habe. Aber das ist doch Höflichkeit, keine Beleidigung! wird mancher erstaunt ausrufen. Ja bei den Wienern, denen man doch immer übertriebene Höflichkeit vorwirft, allerdings, aber bei den Berlinern nicht. Denn — so führte der Rechtsbeistand der Dame aus, in Berlin sei es Brauch, in Briefen an eine Dame mit „Hochachtungsvoll und ergebenst“ zu schließen. In der Auslassung des Wortes „Hochachtungsvoll“ müsse man daher eine Nichtachtung der Beklagten erblicken. Deshalb müsse eine „Compensation der Beleidigungen“ stattfinden. Der Gerichtshof schloß sich dieser judicuellen Arithmetik an und sagte: „Unhöflichkeit“, „Incourance“ und „Ergebenst“ — hebt sich auf. Beide Parteien werden freigesprochen. Sicherem Vernehmen nach geht man in Berlin mit dem Plane um, den Pantoselkuß als officiell gültige Begrüßungsform für Kaufleute ihren Kunden gegenüber einzuführen.

(Eine Mörderin aus — Kindesliebe.) In Soignies vergiftete ein 25-jähriges Mädchen seine beiden 7 und 10 Jahre alten Brüder durch einen Schlafrunk, den es ihnen eingab, damit sie die Ruhe der kranken Mutter nicht stören sollten.

(Wahrhaft drakonische Gesetze gegen Spirituosen-Verkäufer) bestehen im Staate Vermont (Bereinigte Staaten.) Der Spirituosenhändler O'Real hatte es unternommen, die frommen Leute von Butland in Vermont mit der erforderlichen Contrebande zu versehen und er hatte zahlreiche Kunden, denen er die Herzstärkung als Gilgut zuschickte. Eines Tags kam er persönlich nach Butland, um Geld einzufassieren. Bei dieser Gelegenheit wurde er verhaftet und für schuldig befunden, das Gesetz in 657 Fällen verletzt zu haben. Für jeden Fall wurde er mit einem Monat Haft bestraft; außerdem wurde er einschließend der Kosten zu einer Geldstrafe von 70.000 Dollars verurtheilt. O'Real soll also nicht weniger als vierundfünfzig Jahre und 9 Monate sitzen. Er appellirte, aber das Obergericht von Vermont bestätigte das Urtheil. Der Fall wird jetzt noch das Ober-Bundesgericht beschäftigen.

(Ein Beispiel, wie man Ehrenmitglieder macht und Ehrungen veranstaltet) die dann als Volksstimme erklärt werden, — so wird aus Nordmähren geschrieben — gibt folgender Vorfall. Diese Woche erhielten alle Feuerwehren Mährens folgende Zuschrift: Die freiwillige Feuerwehr-Abtheilung des Brünnner Turnvereines befehlt am 8. Mai d. J. das Gedekfest ihres 25-jährigen Bestandes und gleichzeitig das 25-jährige Jubiläum ihres Commandanten, Vereinsobmannes, Vicebürgermeister Rudolf M. Kohrer, als Angehöriger der freiwilligen Feuerwehr-Abtheilung. Wir beehren uns Euer Wohlgeboren hievon in Kenntnis zu setzen, an der Jubiläumfeier des Commandanten Kohrer durch eine Kundgebung

(Telegramm, Glückwunschsreiben oder Ernennung zum Ehrenmitglied Ihres Vereines) sich betheiligen zu wollen. Brünner Turnverein." Dazu bemerken wir noch, daß die Zuschrift in der Druckerei Rohrer gedruckt ist.

(Kutscherstrike.) In Wien ist ein Kutscherstrike ausgebrochen. Derselbe richtet sich hauptsächlich gegen einige magistratische Bestimmungen und mehrere Punkte des Fahrtarifes. Nachdem der Strike gerade zur Zeit der internationalen Musik- und Theaterausstellung eingetreten ist, dürfte sich selber sehr fühlbar machen, obgleich von Seite der Großfuhrwerksbesitzer und Omnibusgesellschaften alles aufgeboten wird, um den Verkehrsansprüchen gerecht zu werden. Der Kutscherstrike ist übrigens bereits beendet, da mehreren der erhobenen Forderungen von Seiten der Behörde Folge gegeben wurde.

(Die alten Ein-Guldennoten.) Es sei daran erinnert, daß die im Jahre 1889 einberufenen Staatsnoten zu einem Gulden, welche das Datum „1. Januar 1882“ tragen, nur noch bis zum 30. Juni 1892 bei der Reichs-Centralkasse in Wien, bei der Staats-Centralkasse in Budapest, bei den Landes-Haupt- und Finanz-Landeskassen, den Landeszahlämtern, sowie bei der Staatshauptkasse in Agram zur Umwechslung angenommen werden. Vom 1. Juli 1892 bis 31. December 1893 ist die Umwechslung dieser Einsernoten nur mehr auf förmliche an das Reichs-Finanzministerium in Wien zu richtende gestempelte Gesuche gestattet. Nach dem 31. December 1893 werden diese Staatsnoten weder eingelöst noch umgewechselt werden, vielmehr als verfallen gelten.

(Abenteuer eines Sängers.) Man schreibt aus Landshut: Einem Opernsänger der hiesigen Theater-Truppe ist dieser Tage ein eigenartiges Unglück passiert. Er kehrte nach einem heiteren Gelage in sein Hotel heim, in welchem sich auch das Landshuter Stadttheater befindet, kletterte mühsam die Treppe empor und steckte an einer Thür, in der Meinung, vor seinem Zimmer zu stehen, den Schlüssel an, der die Logenthür des Theaters öffnete, die neben der Wohnzimmertür sich befindet. In der Meinung, vor seinem Bette zu stehen, stieg der Sänger über die Logenbrüstung und stürzte in das Parterre hinab, wobei er eine Parterrebauk im jähen Sturze zerbrach. Der Künstler mußte die ganze Nacht hilflos im stillen Theater liegen bleiben, bis ihn Morgens die Scheuerfrauen fanden. Der Sänger erlitt glücklicherweise nur einige Contusionen und Schürfungen und liegt jetzt, froh den lebensgefährlichen Sturz verhältnismäßig glücklich überstanden zu haben, im Krankenhaus.

(In natürlich.) Dieser Tage trug sich während der Aufführung des Stückes „Kapitän Lapalisse“ in einem Theater zu Valencia ein Vorfall zu, der beweist, daß auch geniale Improvisationen bei einer Vorstellung nicht aller Welt willkommen sind. In dem Stücke mischen sich einige Schauspieler unter das Publikum, um vom Zuschauerraum aus mitzuwirken. Kaum hatte nun der Künstler Miralles einen Sperritz in der ersten Reihe eingenommen, als ihm ein frecher Dieb seine goldene Uhr entwandte. Der Schauspieler packte den Strolch beim Kragen und rief mit Stentorstimme: „Schupleute, zu Hilfe! Ein Dieb! ein Dieb!“ Das Publikum glaubte, daß dieser Zwischenfall mit zum Stücke gehörte, und lachte hell auf. Auch die Schupleute lachten mit einem gutmüthigen Kopfschütteln dazu und rührten sich nicht vom Fleck. „Das ist keine Komödie“ schrie der Künstler mit verzweifelter Stimme, „der Kerl hat meine Uhr.“ Die Stimme klang so natürlich, daß das Publikum vor solch „ausgezeichnetem Spiel“ in ein donnerndes Beifallklatschen ausbrach. Indessen war es dem Diebe gelungen, sich aus den Händen des Künstlers loszumachen und sich weiteren Klundgebungen des Publikums bescheiden zu entziehen. Hernach stellte sich der wahre Thatbestand zu aller Verblüffung heraus.

(Minister Baros f.) Der ungarische Handelsminister Baros ist Montag den 9. Mai vormittags gestorben.

(Ein nichtsanktioniertes Gesetz.) Das vom steiermärkischen Landtage beschlossene Gesetz, betreffend das Erfordernis des Chamelbescheines bei Eheschließungen, erhielt nicht die kaiserliche Sanktion.

Aus unseren Vereinen.

(Vollversammlung des Verschönerungs- und Fremden-Verkehrs-Vereines in Pettau.) Die diesjährige Vollversammlung welche am 9. d. M. im Hotel Woisk 8 Uhr abends bei ziemlich zahlreicher Betheiligung seitens der Vereinsmitglieder abgehalten wurde, eröffnete der Obmann des Vereines Herr Jos. Drnig mit einer kurzen Ansprache, in welcher er in erster Linie des verstorbenen verdienstvollen Gründers und Mitgliedes des Vereines, Herrn Franz Wibmer, gedachte und den Antrag stellte, die Anwesenden mögen sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen erheben; nachdem dieser Aufforderung Folge geleistet wurde, verliest der Schriftführer des Vereines Herr Josef Spalkl die Verhandlungsschrift der letzten außergewöhnlichen Vollversammlung, welche genehmigt und zur Kenntnis genommen wurde. Der Obmann erstattete hierauf einen Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres im Sinne des von dem Vereine in Druck gelegten Jahresberichtes ab und dankte namens der Vereinsleitung allen Gründern, Mitgliedern, Spendern, für die vielseitige große Opferwilligkeit und die Unterstützungen, welche dem Vereine im vergangenen Jahre zutheil wurden und erwähnte unter anderem die namhaften Spenden, die durch die Bemühungen mehrerer hiesiger Firmen von auswärts, ferner die erfreulichen Einnahmen, welche durch die Sammelbüchsen erzielt wurden; in letzterer Beziehung hat sich wieder Herr v. Kottowiz besonders bemüht, indem er auf diese Weise dem Verein gegen 100 fl. zuführte. Der Cassier Herr J. Kasimir erläuterte weiters den Rechenschaftsbericht pr. 1891, welcher von der Versammlung beifällig zur Kenntnis genommen wurde. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Joh. Kasper und Max Ott, in die Vereinsleitung als Ersatz der ausgetretenen Ausschussmitglieder die Herren Max Ott, Hans Perko, Wilh. Skubiz einstimmig gewählt. Zu Punkt 6 der Tagesordnung wurden mehrere auf die Vereinsangelegenheiten bezughabende Anträge gestellt, welche dem Ausschusse zur weiteren Erledigung zugewiesen wurden. Am Schlusse der Versammlung sprach Herr Max Ott namens der Mitglieder der Vereinsleitung für ihre unermüdete Thätigkeit den Dank aus, worauf der Obmann die Versammlung als geschlossen erklärte.

(Landwirtschaftlicher Verein in Pettau.) Die für den 5. Mai einberufene Versammlung dieses Vereines war gut besucht. Der Vorsitzende Herr B. Bisk eröffnete die Versammlung mit folgenden Mittheilungen: Dem Vereine haben sich bereits 98 Mitglieder, darunter 6 Gründer und zwar: Der Zweigverein Pettau zum Schutze des österr. Weinbaues mit einem Beitrage von 200 fl., die steierm. Sparcasse mit einem Beitrage von 100 fl., die Gemeinde-Sparcasse in Graz, die Sparcasse in Pettau, die Stadtgemeinde Pettau und Herr R. Klammer, Gutsbesitzer in Ebenfeld, mit Beiträgen von je 25 fl. angeschlossen. Der Verkauf von Obstbäumen aus dem landw. Garten ergab einen Erlös von 464 fl., wobei die Vereinsmitglieder, welche Bäume bezogen, bei dem billigen Einheitspreise noch einen Nachlaß von 10% erhielten, eine Begünstigung, welche ihren Jahresbeitrag weit überstieg. Die Arbeiten im Vereinsgarten wurden in gründlicher, fachgemäßer Weise durchgeführt. Unter der Leitung des Herrn Kaufmannes C. Kasper, der nach Vorschrift des Herrn Sections-Obmannes Hinz die Arbeiten überwachte und dabei einen unermüdeten Eifer und Fleiß sowie Sachkenntnis entwickelte, gediehen die Arbeiten vorzüglich und es läßt sich daraus für die Folge nur Günstiges erwarten. Der Vorsitzende sprach dafür Herrn Kasper den wärmsten Dank aus. Eben so wurde den Herren Jos. Fürst und Rud. Wibmer für die dem Vereine unentgeltlich überlassenen Schnittreben und Sämereien der Dank des Vereines ausgesprochen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung kam die Eingabe des Zweigvereines Pettau zum Schutze des österr. Weinbaues zur Verhandlung. Die Vollversammlung dieses Zweigvereines beschloß am 9. April, daß der Zweigverein aufhören und der ganze Wirkungskreis desselben auf den hierortigen landw. Verein übergehen möge. Der Vorsitzende beantragt die vollinhaltliche Genehmigung der Eingabe mit Rücksicht darauf, daß zwei Vereine für einen und denselben Wirkungskreis nicht gut Vortheile bringen, während

sich günstige Resultate nur dann erzielen lassen, wenn die sämtlichen landw. Geschäfte vereinigt in einem Vereine sich entfalten können. Der Antrag wird einstimmig genehmigt, mit dem, daß der Verein als Mitglied dem Vereine zum Schutze des österr. Weinbaues in Wien mit einem Jahresbeitrage von 5 fl. beitrete. Zu Absatz 4 der Tagesordnung hielt Herr M. Wimmer einen sehr lehrreichen Vortrag über die Anpassung der verschiedenen amerikanischen Reben zu den entsprechenden Bodengattungen, den wir nachstehend zum Abdruck bringen:

„Obgleich die Widerstandsfähigkeit der amerikanischen Reben eine nicht mehr anzufechtende Thatsache ist, waren doch nicht alle mit denselben ausgeführten Versuche vom Erfolge gekrönt.

Reben, die zur Gruppe der *V. Labrusca* gehören, sowie viele Hybriden zeigen nur wenig mehr Widerstandsfähigkeit als unsere einheimischen Sorten. Andere sind vollkommen widerstandsfähig, gedeihen aber nur in den ihnen zusagenden Böden.

Widerstandsfähigkeit und Anpassung an den Boden sind zwei verschiedene Dinge. Am besten beweist dies folgendes Beispiel:

Im Versuchsfelde der Ackerbauschule zu Montpellier zeigten mehrere amerikanische Reben chlorotische Erscheinungen und gingen im Wachstume zurück. Man konnte an den Wurzeln dieser Stöcke jedoch keine Spur von Rebläusen finden. Director Föeß ließ im Jahre 1870 einen Theil dieses Versuchsfeldes 75 Centimeter tief ausheben und mit rother eisen- und kieselhaltiger Erde, stammend aus Saint Georges d'Orques anfüllen. Die kranken Reben in diese Parcellen gepflanzt, wuchsen üppig, verloren ihr gelbes Aussehen und stehen heute noch in der schönsten Vegetation.

Wie andere Pflanzen, so beanspruchen auch die amer. Reben einen ihnen zusagenden Boden und Climat. Die nach Frankreich gebrachten amerikanischen Reben stammen aus allen Theilen der vereinigten Staaten Nordamerikas und aus dem südlichen Canada. Sie wuchsen unter den verschiedensten klimatischen und Bodenverhältnissen auf. Es ist daher nicht zu wundern, daß nicht alle Anpflanzungen, die mit ihnen bestückt wurden, geglückt sind. Erst nach mehrjährigen, vielseitigen Versuchen ist man in Frankreich zum Resultate gekommen und kann jetzt mit ziemlicher Gewißheit die Rebsorten für die dortigen Weinbaubezirke bestimmen.

Rothes eisen- und kieselhaltiges Erdreich sagt am besten den amerikanischen Reben zu, während in den meisten mergeligen, kreide- und kalkhaltigen Böden nur wenige Sorten gut gedeihen.

Nach Beobachtung des Herrn Professor Bielle und Anaphsen des Herrn Professor Chauzit gedeihen in Böden die

10—20%	"	Riparia, Taylor, Biella,
20—30%	"	Jacquez, Rupestris, Solonis,
30—40%	"	Champin-Othello,
40—50%	"	Monticole,
50—60%	"	Cinera-Cordifolia,
60% und mehr	"	Verlandieri u. dessen Hybriden.

In den südlichen Gegenden Frankreichs gedeihen am besten: *Vitis Riparia* Sauv., *Solonis*, *Taylor*, *V. Rupestris*, *Jacquez*, *Cunningham* und *Mustang*, in bestimmten Lagen auch *Herbemont* und *Biella*.

In Südwesten wird der *Riparia* Sauv., *Biella*, *Solonis*, *Rupestris*, *Herbemont*, *Othello*, *Canada* und *Noah* der Vorzug gegeben; während in der *Isère*, *Beaujolais*, *Bourgogne*: *Viella*, *Riparia* Sauv., *Noah*, *Canada*, *Othello*, *Senasqua* *l'Eumelan* und *Cynthiane* kultiviert wurden.

Da unser Weingebiet theilweise schon von der *Phylloxera* befallen, das Übrige jedoch in absehbarer Zeit angegriffen werden wird, wird es höchst wichtig sein, wenn die verschiedenartigsten widerstandsfähigen Reben in abwechselnden Gebieten und Lagen versucht würden, um so Arbeit zu erhalten.

Der landwirtschaftliche Verein in Pettau erscheint berufen, in obiger Richtung Stellung zu nehmen, im Interesse seiner Mitglieder die Herbeischaffung der Rebsorten vorzusorgen und die Versuche durchzuführen zu lassen."

Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und dem Herrn Vortragenden der Dank durch Erheben von den Sigen ausgedrückt. Anschließend an diesen Vortrag entwickelte sich über amerikanische Reben, deren Behandlung, über Bearbeitung der verschiedenartigen Böden ein sehr lebhafter Meinungsaustrausch, der zur Klärung der Anschauungen wesentlich günstig wirkte. Bei der zu Punkt 5 der Tagesordnung vorgenommenen Ergänzungswahl erhielt Herr Rudolf Wimmer die Mehrheit der Stimmen. Zu Punkt 6 der Tagesordnung wurden folgende Anträge behandelt: Herr Steudte beantragte, der Verein möge ehestens die verschiedenartigsten amerikanischen Rebsorten anschaffen, damit das Studium derselben ermöglicht werde, dieser Antrag wurde angenommen. Herr W. Hünge übergab einen schriftlichen Antrag dahingehend: Der Verein stelle allein oder in Verbindung mit anderen landw. Vereinen an die beiden Häuser des Reichsrathes die Bitte: Es sei im Wege des Gesetzes das Gefangenhalten von heimischen Sing- und anderen raupenfressenden Vögeln in Käfigen streng zu verbieten, damit dem Überhandnehmen der Raupen und sohin der Schädigung der Obstbäume gesteuert werde. Auch dieser Antrag findet Genehmigung. Herr Josef Leskofchegg beantragt die Anschaffung von landw. Büchern und Lehrmitteln für alle Zweige der Landwirtschaft, um den Mitgliedern des Vereines Gelegenheit zu geben, sich über alle Vorkommnisse zu unterrichten und von den landw. Fortschritten Kenntnis zu erlangen. Dieser Antrag wurde genehmigt, mit dem, daß die Bücherei im Gebäude des Vereines (landw. Garten) untergebracht werden soll. Herr A. Sellinschegg beantragt, der Verein solle eine Obstmühle und Obstpresse zur Benützung für die Mitglieder anschaffen. Dieser Antrag wird mit Rücksicht darauf, daß eine Obstpresse, die nur in den Weingärten an Ort und Stelle zur Verwendung kommen könnte, für so viele Mitglieder des Vereines nicht genügen könne, der Ankauf derartiger Maschinen nicht kostspielig sei und jeder Einzelne für eine derartige Auslage selbst aufkommen müsse, abgelehnt. Über Anregung des Herrn Josef Leskofchegg wird der Verein eine Eingabe an die hierortige k. k. Bezirkshauptmannschaft richten, damit das vorgeschriebene Abraupen der Bäume mit aller Strenge gehandhabt werde. Zum Schlusse bringt der Herr Vorsitzende noch den Antrag ein: Es sei von Seite des Vereines gemeinschaftlich mit der landw. Filiale im Monate September hierorts eine Ausstellung von landw. Erzeugnissen, insbesondere von Obst und Wein in Verbindung mit einem Weinmarke und einer Kofthalle abzuhalten, an welcher Ausstellung auch landw. Maschinen theilnehmen können und die Fortschritte in der Kultur amerikanischer Reben zur Anschauung gelangen sollen. Dieser Antrag fand allseitigen Anklang und wird die Vereinsleitung mit der Durchführung der Vorarbeiten betraut.

(Pettauer Musikverein.) Der II. Kammermusikabend der Herren Dir. Paul Schmidt, Leopold Suchsland und Franz Haring wird am Freitag den 13. d. M. stattfinden und nachstehende Vortragsordnung aufweisen: 1. Beethoven op. 47, Klavier-Violin-Sonate (daraus: Andante con Variazione, F-dur). 2. Beethoven op. 87, Sonate für Klavier (Fis-dur). 3. Schumann, Novelette I (f-dur). 4. Saint Saëns op. 33, Concert für Violoncello (a-moll). 5. Schumann, zweites Trio (F-dur.) Bei der Reichhaltigkeit der Vortragsordnung steht ein reger Besuch des Kammermusikabends umsomehr zu erwarten, als mit demselben die Vorführung classischer Musikwerke seitens des Pettauer Musikvereines für das laufende Vereinsjahr ihren Abschluß findet.

Landhaus in der Waitschach

ist wegen Abreise billig zu verkaufen.

Fruchtbarer Boden, schöne Lage, 15 Minuten von der Stadt.

Ein Theil des Kapitals kann darauf liegen bleiben.

Auskunft ertheilt Jos. Kollenz, Pettau.

Geschäfts-Verkehr

bei der

Spareasse d. l. f. Kammerstadt Pettau

im Monate April:

1. Einlagen.

Einlagen und Nachlagen fl. 44445-81
 Behebungen " 69313-34
 Einlagenstand am 30. April " 1295605-18

2. Hypothekar-Darlehen.

Behebungen fl. 6370-
 Rückzahlungen " 2805 63 1/4
 Stand der Hypothekar-Darlehen am 30. April " 858249-23

3. Wechsel-Darlehen.

Behebungen fl. 46821-75
 Rückzahlungen " 56694-51
 Portefeuille am 30. April " 180244-02

Das Haus

Herrengasse Nr. 3, Joh. Heller's Verlass,
 ist preiswürdig sofort unter günstigen Zahlungs-
 bedingungen zu verkaufen.

Anfrage daselbst bei August Heller.

Staunend billig!

Alle Sorten **Chiffons und Gradl** etc.,
Kinder- und Damen-Schürzen,
Damen-Hemden und -Corsatts,
 beste **Mieder, Herren-Hemden,**
Krägen, Manchetten, hochfeine
Cravatten, alle Sorten **Seidenband,**
Strickgarne etc. etc. bei

Simon Wessenjak

Pettau, Florianigasse.

Eine Realität

an der St. Urbaner-Strasse, eine halbe
 Stunde von Pettau entfernt, bestehend
 aus einem ebenerdigen gemauerten
 Wohngebäude, passend für den Betrieb
 eines Wirts- oder anderen Geschäftes,
 Gemüsegarten, grösseren neuerbauten
 Stallungen, ca. 3 Joch Äcker, ist aus
 freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere

Auskunft bei **W. Blanke in Pettau.**

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

WIEN II., Taborstrasse Nr. 78

Preisgekrönt mit den ersten Preisen auf allen grösseren Ausstellungen
 fertigen die besten

Pflüge,

ein-, zwei-, drei- und vier-
 scharig.

Eggen und Walzen

für Feld und Wiesen.

Pressen

für alle industrielle
 Zwecke, sowie für
 Obst und Wein.

Dörrapparate

für Obst und Ge-
 müse, sowie für alle
 industr. Zwecke.



Dreschmaschinen
 für Hand-, Göpel-
 und Dampftrieb.

Göpel-, Häcksel-Futter-
 schneider, Schrotmühlen,
 Rübenschnider, Grün-
 futterpressen (Patent
 Blunt), Getreide-
 putzmühlen, Mais-
 rebler, transpor-
 table Sparkessel-
 Öfen als Futter-
 Dämpfer u. Indu-
 striewaschapparate

Cataloge gratis und franco. Vertreter erwünscht.

Complete Brennerei-Einrichtung

sucht zu kaufen

Adolf Sellinschegg in Pettau.

Hagelversicherung

in Steiermark, Kärnten und Krain leistet zu **billigsten**
festen Prämien die

General-Agentenschaft in Graz

(Bureau: Thonethof, Pfarrgasse Nr. 2) der

Ungarisch-Französischen Versicherungs-
Gesellschaft

== „**Franco-Hongroise.**“ ==

Gewährleistungsfond über 6 1/2 Millionen Gulden ö. W.
 Vorkommende Schäden werden coulant liquidiert und
 prompt bezahlt.

Die Prämie kann über Wunsch bis im **Herbste** entrichtet
 werden.

Die Gesellschaft zahlte bisher über 50 Millionen Gulden
 für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Offerte wegen Übernahme von Agenturen wollen an obige
 Generalagentenschaft gerichtet werden. Anträge nimmt ent-
 gegen und Auskünfte erteilt bereitwilligst

Hans Perko in Pettau.

Ein Spitzhund (Männchen)

wird an einen Thierfreund verschenkt.

Anfrage bei **J. Gspaltl.**

Gut geübte Schos Schneiderin

wird sofort aufgenommen bei

MARY PRACHER

Steinmetzgasse 2.

Das verlassene Gasthaus

VON
A. K. Green.

(Fortsetzung.)

Ich liebe es jedoch, allen Dingen auf den Grund zu gehen und konnte mich dabei nicht beruhigen. Der Schrei klang mir noch immer in den Ohren; ich hätte viel darum gegeben, einen Blick in das Zimmer werfen zu können. Von diesem Gedanken befeelt, klopfte ich kühnlich an. Er mußte wohl dicht an der Thür gestanden haben, denn unmittelbar darauf hörte ich seine Stimme durch das Schlüsselloch: „Wer ist da — was wünschen Sie?“

„Ich habe einen Schrei gehört,“ erwiderte ich, „und fürchtete, Frau Urquhart sei wieder krank geworden.“

„Meiner Frau fehlt nichts,“ schallte es sofort in fast heiterem Ton zurück. „Sie hat einen Traum gehabt, läßt sie Ihnen sagen. Nicht wahr?“ fuhr er fort, offenbar zu seiner Frau gewandt.

Man vernahm drinnen ein Gemurmel, dann hörte ich ihre Stimme: „Es war nur ein Traum, liebe Frau Truax.“

Hierbei mußte ich mich beruhigen und war schon im Begriff, mein Schlafzimmer wieder aufzusuchen, als ich auf Burritt stieß. Er rührte sich nicht vom Platz, schien auch nicht die Absicht zu haben, sich zur Ruhe zu begeben.

„Komm,“ sagte ich, „es nützt nichts, noch länger hier zu bleiben.“

„Lassen Sie mich,“ erwiderte er, „ich kann nicht anders; wenn ich ein Lamm in den Klauen eines Wolfes sehe, vergeht mir der Schlaf. Ich muß wissen, was dort hinter der Thür geschieht.“

Da ich Burritt kannte, machte ich keinen Versuch, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, sondern ging leise und gedankenvoll in mein Zimmer hinauf. Es war mir eine Beruhigung, ihn dort zurückzulassen, obgleich mir schien, seine Dienste würden schwerlich noch gebraucht werden.

So war es auch. Die Ruhe des Hauses ward in jener Nacht nicht mehr gestört und als ich beim ersten Morgen grauen hinunterging, war Burritt schon wie gewöhnlich bei seiner Arbeit.

Das Frühstück ward den Urquharts auf ihr Zimmer geschickt. Ich hatte es selbst hinunterbringen wollen, kam aber nicht dazu und beauftragte Hetty, es statt meiner zu thun. Als sie zurück kam, fragte ich sie, wie Frau Urquhart aussähe.

„Sehr wohl und munter,“ erhielt ich zur Antwort, „mir scheint, sie ist auch gar nicht so unglücklich, wie wir gestern Abend glaubten, sonst hätte sie mir nicht das blankte Goldstück geschenkt.“

In des Mädchens offener Hand funkelte eine neu-geprägte Krone.

„Das hat sie Dir gegeben?“

„Ja, ganz von selbst. Sie lachte dabei und meinte, ich solle es haben, weil ich ihr ein so gutes Frühstück brächte.“

Ich war gerade zu beschäftigt, um viel an Hetty's Worte zu denken. Sobald ich jedoch Zeit hatte, ging ich, um mich selbst zu überzeugen, wie Frau Urquhart aussah, wenn sie lachte.

Allein ich kam zu spät. Sie hatte schon den Reifhut auf und den Schleier herabgezogen, so daß ich ihr Gesicht nicht sehen konnte. Seine sah ich jedoch und der heitere Ausdruck, den es trug, überraschte mich. Er war wieder ganz der seine Herr. Hätte er nicht so große Eile gehabt, er würde mir sicherlich noch einige Artigkeiten gesagt haben. Aber, während er mit mir sprach, hatte er nur Augenmerk darauf, daß seine Kiste auf das Fuhrwerk geladen wurde. Wollte er mich vielleicht verhindern, seine Frau anzureden? — Er bestand darauf, sie zuerst zum Wagen zu geleiten, ehe noch alles Gepäck herausgeschafft war. Daß sie ihm bereitwillig folgte, ohne das geringste Widerstreben, unterliegt keinem Zweifel. Ich beobachtete sie mit Fleiß, weil ich argwöhnte, sie

spiele nur eine Rolle auf seinen Befehl. In ihrem lebhaften Wesen spiegelte sich sogar die geheime Freude, daß sie aus dem Zimmer erlöst war, gegen welches sie solche Abneigung gefaßt hatte.

Als ich sie leichten Fußes daherkommen sah, schalt ich mich eine Thörin wegen meiner grundlosen Furcht, und mein Mitgefühl für sie nahm bedeutend ab. Noch im letzten Augenblick zeigte sie sich über Erwarten freundlich gegen mich. Sie lehnte sich aus dem Wagen heraus, drückte mir herzlich die Hand zum Abschied und nickte und winkte mir noch wiederholt aus dem Fenster zu, während sie auf der Straße davorrrollten. Aber alles das vermochte mein früheres Interesse für sie nicht wieder zu erwecken. Ich hatte geglaubt, die Angst, die sie im Herzen trüge, könne nicht in einer Nacht verschwinden. Mit Aufregungen gewöhnlicher Art und mit alltäglichen Naturen war ich aber während meiner langen Laufbahn als Wirtin zu häufig in Berührung gekommen, als daß ich nicht aus vielseitiger Erfahrung gelernt haben sollte, mir um dergleichen keine unnöthige Sorge zu machen.

Sonderbarer Weise war aber der Wagen nebst dem vielen Gepäck, das hinterdrein fuhr, kaum meinen Blicken völlig entschwunden und Herr und Frau Urquhart so weit aus meinem Bereich, als wären sie schon in New-York — da bemächtigte sich meiner eine große Unruhe. Dies war mir unerklärlich, denn es lag kein ersichtlicher Grund dazu vor. Offenbar waren sie bei ihrer Abreise in weit besserer Stimmung gewesen, als da sie am Abend zuvor mein Haus betraten. Welche Veranlassung konnte ich also haben, mich noch länger um sie zu beunruhigen? Und doch lagen sie mir fortwährend im Sinn; ja, als ich wieder das Haus betrat und das Zimmer, das sie soeben verlassen hatten, beschlich mich ein Gefühl so ungewöhnlicher Art, daß ich mich über mich selbst ärgerte und verwunderte.

Da ich jedoch eine vielbeschäftigte Frau bin, hätte ich mir höchst wahrscheinlich über die ganze Angelegenheit nicht noch lange Gedanken gemacht, wäre nicht Burritt gewesen. Er kam mir in das Zimmer nachgegangen, machte die Thür hinter sich zu und stellte sich mir gegenüber mit einer Miene, die keinen Zweifel ließ, daß auch ihm die Urquharts im Kopfe herumgingen.

Ich hatte mich eben hingesezt, um zu überlegen, auf welche Weise man dem Zimmer ein wohnliches Aussehen geben könne und was das wohl kosten würde. Rasch erhob ich mich wieder, trat auf Burritt zu und blickte ihn scharf an.

„Nun, was gibt's?“ fragte ich.

„Ich weiß nicht,“ antwortete er verdroffen; „immer muß ich an die Leute denken, und doch —“ er hielt inne und fragte sich verlegen hinter den Ohren — „was ich eigentlich will, weiß ich nicht. Sind Sie denn ganz sicher, daß sie hier nichts zurückgelassen haben?“

Er sprach die letzten Worte mit eigenthümlicher Betonung.

„Zurückgelassen?“ fragte ich. „Die Bezahlung natürlich, wenn Du das meinst. Was sollten sie sonst zurückgelassen haben?“

Trotzdem blickte ich unwillkürlich im Zimmer umher, halb und halb erwartend, etwas von ihren Habseligkeiten in einer noch undurchsuchten Ecke zu erblicken.

Er folgte mir mit den Augen, dann sahen wir uns wieder einander an.

„Hier ist nichts,“ sagte ich.

„Aber, wo ist es denn?“ forschte er.

Ich runzelte ärgerlich die Stirn.

„Wo ist was?“ fragte ich. „Was sind das für thörichte Reden — erkläre Dich deutlicher.“

Er trat dicht an mich heran und sprach im Flüsterton. Wie er dabei aussah, brauche ich nicht zu beschreiben; jeder kennt Burritt und kann es sich leicht vorstellen.

„Sie haben gesehen, daß ich die große Kiste trug, nicht war?“

„Ja nickte ich.“

(Fortsetzung folgt.)

KWIZDA's

Haargeist
gegen Schuppen u. Ausfallen
der Haare. 1 Flasche 50 kr.

Zwiebelpomade.

Haarwuchsförderndes
Mittel. 1 Tiegel 80 kr.

Hühneraugenpflaster.

1 Schachtel à 35 und 70 kr.

**Hühneraugen- u. Warzen-
tinctur.** 1 Flasche 35 kr.



Eisen-Cognac.
Diätetisches Mittel für Blut-
arme u. Reconvalescente.

1 Flasche fl. 1.40.

Dorschlebertran.

1 Flasche 70 kr. u. fl. 1.20.

Franzbranntwein.

1 Flasche 85 kr.

Spitzwegerichsaft,
gegen Husten u. Heiserkeit
d. Kinder. 1 Flasche 35 kr.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt
Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. Oesterr. und königl. rumän. Hoflieferant,
Koneubug.

Schwannhäuser's praktische Bureau-Gegenstände

als: Shannon-Registrator, Privat-Archiv, Pri-
vat-Registrator, Brieföffner, Geld- u. Marken-
körbe, Zahlplatten aus Gummi, Registrier-
Notizbücher, Convert-Anfeuchter, Standard-
Register, Banknotentaschen, Pultschoner,
Armstützen für Buchhalter, Zinkbehälter für
Copierblätter, Doppeltintenfass für Copier-
und Buchtinte, Marken-anfeuchter, Correspon-
denzordner, Barometertintenfass etc. etc.
sind zu **Originalpreisen**

vorräthig bei

W. Blanke in Pettau.

Jeden Sonntag erscheint eine reich illustrierte
Nummer des

Neuen

illustrierten Blattes

enthaltend die Beschreibung der neuesten Ereig-
nisse in Wort und Bild.

Preis nur 5 kr.

Zu haben bei **W. Blanke in Pettau.**

Ausverkauf

von

Peronospora-Spritzen

eigener Erzeugung mit neu verbessertem All-
weiler-Zerstäuber, dauerhaft und gut abprobiert
bei

Josef Hlubek in Pettau.

W. Blanke, Pettau

beehrt sich hierdurch den P. T. Indu-
striellen, Handel- u. Gewerbetreibenden
sein gut assortiertes Lager aller Gat-
tungen **rastrierter Contobücher**, aus der
Contobücherfabrik der **Buchdruckerei
Gutenberg in Graz**

zu Original-Fabrikspreisen

zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Gedenket bei Wetten, Spielen und
Testamenten des **Bershönerungs-
und Fremdenverkehrs-Bereines.**

Jos. Kollenz PETTAU

empfehl't sein reichhaltiges Lager in modernen
neuesten

Sonnenschirmen.

Pettauer Vorschuß-Berein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Stand Ende April 1892:

Mitglieder 497

Gezeichnete Stammantheile à fl. 50.— . . . 949

Mitglieder-Vermögen.

Einbezahlte Stammantheile . . . fl. 43,663.30

Reservefond " 18,586.21

Forderungen " 195,443.88

Schuldenstand.

Spareinlagen fl. 125,351.62

Giro-Obligo " 4950.—

Spareinlagen werden vom 1. und 15. eines jeden
Monates an bis zum Behebungstage mit $4\frac{1}{2}\%$
verzinst. Zinsfuß für Darlehen $5\frac{1}{2}\%$.

Das Haus Nr. 84

in der Kanischa-Vorstadt, beziehungsweise zwei
Wohnungen, sind mit 1. Juni zu vergeben.
Anzufragen bei **S. Turk.**

**Wir empfehlen die anerkannt besten Qualitäten
Torfstreu u. Torfmull**

aus unserer Fabrik Buchscheiden in Kärnten.

Torfstreu, bestes Einstreumittel, namentlich für Pferde — **billiger als Stroh**, wirkt desinficirend, macht den Stall geruchlos und erhöht den Werth des Düngers;

Torfmull — vorzügliches Desinfectionsmittel — wird zumeist zur **Geruchlosmachung der Aborte** verwendet.

Dünger von Torfstreu und Torfmull wird mit großem Erfolge **speciell in Weinbergen** verwendet — liefert für das **Wachsthum der Triebe** und die **Belaubung der Reben** überraschend günstige Resultate.

Die Anwendung von Torfstreu und Torfmull kann daher in Gegenden, wo Weinbau getrieben wird, nicht genug empfohlen werden.

Österreichisch-Alpine Montangefellschaft.

Bestellungen und Anfragen beliebe man an unseren Vertreter für Steiermark, Herrn **R. Sableder**, Graz, Kroisbachgasse, zu adressiren.

Wiederverkäufer, welche eine volle Wagonladung auf Lager nehmen, gesucht.

1891. Agram, Ehren-Diplom.
1891. Temesvar, Goldene Medaille.



Kwizda's

**Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.**

Selt nahezu **40 Jahren mit bestem Erfolge** in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung**, zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe**; es unterstützt wesentlich die **natürliche Widerstandskraft** der Thiere gegen **durchlaufende Einflüsse**.

Preis $\frac{1}{2}$ Schachtel 70 kr. $\frac{1}{4}$ Schachtel 35 kr.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich: **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver**.
Echt zu beziehen in den Apotheken Droguerien.

HAUPT-DEPOT

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker,
Korneuburg bei Wien.



Phönix-Pomade

aus d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 **preisgekrönt**, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerk. d. **einzige existirende, wirklich realle u. unschädliche Mittel**, d. Damen und Herren einen **vollen und üppigen Haarwuchs** zu erzielen, d. **Ausfallen der Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen **kräftigen und flotten Schnurrbart**. Garantie für Erfolg sowie **Unschädlichkeit**. Preis pr. Tiegel 80 Kr., bei Postversendung ober Nachnahme 90 Kr.



Gebr. Hoppe,

Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Magen-Tinctur



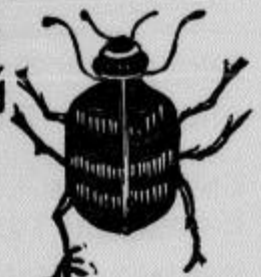
zubereitet vom Apotheker Piccoli, „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse, ist ein mildes, wirksames, die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. **1.36**, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. **5.26**. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu **15 kr.** das Fläschchen wird wiederverkauft in den Apotheken: Molitor, Pettau, Ban- calari und König Marburg, Kupferschmied Cilli, Eichler, Nelwed, Trnkoczy, Franje, Graz.

Wo?

kauft man bestes und dabei billigstes **Schneider-Zugehör** nebst allen modernen **Aufputz-Artikeln**? Bei

Simon Wessenjak, Pettau, Florianigasse.

Aufputz!



Binnen 24 Stunden

werden alle Arten **Ratten, Haus- und Feldmäuse, Rächenschwaben, Ruffen, Maulwürfe, Wanzen**, etc. sowie jegliche Art **Haus- und Feldungeziefer** unter jeder **Garantie gänzlich** und **gründlich ausgerottet** durch die neuest erfundenen **f. u. l. priv. Präparate**. Versandt gegen **Nachnahme** und bar. **Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im**

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. **Tigergasse Nr. 22**, wofelbst **Chemikalien** jeder Art erzeugt und alle Arten **Recepte** verabsolgt werden.



Peronospora-Spritzen

durch 4 Jahre erprobt, erzeugt und verkauft

**Johann Dialler
in Radkersburg.**

Preis per Spritze fl. 12.—.

Zeugnis.

Ich bestätige, dass Ihre Spritzen sich sehr bewährt haben allen Anforderungen vollkommen entsprechen und durch drei Jahre keine Reparatur vorgekommen ist.

Für die Filiale Radkersburg der k. k. Landwirtsch.-Gesellschaft **Kodolitsch, Vorsteher.**

K SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
Zahnputzmittel
KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc.,
1 Stück 35 kr.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.

Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt!... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitauß-

beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!

In Pettau: Jof. Rafimir, Jg. Behrbalt, E. Eßl & Schulzink, Adolf Sellinschegg, V. Gersner. — Friedau: A. Martinz, Alois Widl. — Gonobitz: Georg Wischa, Sim. Herpenit.

Knauer:

Bekämpfung der Peronospora.

(Slovenisch-deutsch.) — Preis 15 kr.

Göthe:

Weinbau trotz Reblaus

volkstümliche Belehrung über die Reblaus und über ihre Bekämpfung durch amerikanische Reben. Preis 25 kr., stets vorrätig bei **W. Blanke in Pettau.**

= Soeben erscheint: =

**MEYERS
KLEINER
HAND-ATLAS**

mit Benutzung des Kartenmaterials aus Meyers Konversations-Lexikon zusammengestellt in

= 100 Kartenblättern und 8 Textbeilagen =

in 17 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer ö. W.

Die erste Lieferung zur Ansicht — Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

zu beziehen durch **W. Blanke, Pettau.**

= Unübertroffen! =

Echt

Kneipp's Malz-Kaffee

SCHUTZ-MARKE.

mit
Ölz-Kaffee

Seb. Kneipp.

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffee-Getränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnen-Kaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur echt in rothen viereckigen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers und der Pfanne. — Ölz-Kaffee mit unferer Firma und der Pfanne.

GEBRÜDER ÖLZ**Bregenz am Bodensee.**

vom hochw. Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp

für Oesterreich-Ungarn allein privilegierte Malz-Kaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezerei-Handlungen.

Vertreter Herr ANTON STADLER in GRAZ.

Zeitschriften-Anzeiger.**Allgemeine Wein-Zeitung** in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.**Allgemeine Bauernzeitung** in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.**Bauernwille** in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.**Deutscher Turnerhort** in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.**Deutscher Volksbote** in Prag. Zeitschrift der deutsch-nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.**Deutsches Volksblatt** in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—**Deutsche Wacht** in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60**Deutsche Wehr** in Troppau, 2-mal wöch., viertelj. fl. 2.50.**Deutsche Zeitung** in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.**Deutsch-soziale Blätter** in Leipzig. Organ d. deutsch-sozialen Partei. Herausgeber Theod. Fritsch. Wöchentlich, vierteljährig Mk. 1.50, unter Streifenband 2 Mark.**Freie Stimmen** in Klagenfurt. 3-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.50.**Grazer Tagespost.** 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60**Grazer Tagblatt** 2-mal tgl., monatl. fl. 1.40, bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung fl. 1.60.**Grazer Wochenblatt** vierteljährig fl. 1.20.**Kyffhäuser** in Salzburg, deutsch-nationale Rundschau. 1-mal monatlich in Hestform, vierteljährig fl. 1.—**Marburger Zeitung,** 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75
Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—**Neue Inn-Zeitung** in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—**Obersteirerblatt** in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.**Obersteirer-Zeitung** in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.**Österreichische Forst-Zeitung** in Wien. Wöch. vierteljähr. 2 fl.**Österreichische Gewerbe-Zeitung** in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.**Ostdeutsche Rundschau** Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—**Politisches Volksblatt** in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.**Steiermärkisches Gewerbeblatt** in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.**Unverfälschte deutsche Worte.** (9. Jahrgang.) Gegründet v. Georg Ritter von Schönener. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 4.—. Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.**Wiener landwirtschaftliche Zeitung** 2-mal wöch. vierteljährig 3 fl.